

für den Markgrafen Wilhelm bestimmten Handbuche der Gräfin Dhuoda 3 Rhythmen hergestellt und mit diesen der Agobards von Lyon verbunden, den der Verf. kühn von Agobard an Leidrat gerichtet sein lässt (?). Dass nebenbei für manche andre Werke dieses Kreises noch einleuchtende Verbesserungsvorschläge abfallen, z. B. für das Gedicht an Prudentius von Troyes, ist selbstverständlich. E. D.

154. Unter der grossen Anzahl der Tituli Alchuines aufzuräumen, ist eine dankbare aber schwierige Aufgabe. Abbé A. Largeault, der Verfasser der Abhandlung: *Inscriptions métriques composées par Alcuin à la fin du VIII^e siècle pour les monastères de Saint-Hilaire de Poitiers et de Nouaillé* (Poitiers G. Guillois 1885) versucht ihre Lösung für Dümmler Alc. c. XCIX, C und CIV 2. Gelungen ist der Nachweis, dass Poitiers, nicht Nouaillé gemeint sei, bei einem Theil der unter XCIX stehenden Tituli. Einiges bleibt unsicher, bei anderem übersieht Larg., mit Ueberlieferungsfragen gänzlich unvertraut, die Bodenlosigkeit eines eklektischen Verfahrens, das aus der Fülle des hsl. Zusammenhanges nur das bequeme ausliest. Erwünscht wäre gewesen, wenn statt der Lust moderner Hagiographen über Schwierigkeiten durch unmögliche Uebersetzungen hinwegzuhüpfen sich ein Bedürfnis: zu verstehen eingestellt hätte. Zu schreiben war z. B.: XCIXXI, 11 'Gunduine', XII, 2 'partibus ecclesiae fuerant occlusio ('ecclesia Q.') quondam', ebd. 4 'Te', XV, 3 'Qua', ebd. 9 'Abbo' (vgl. Larg. s. 64), XVIII, 2 'Vim patiens telo (faciens caelo Q.)', XX, 3 'quia regna petebant'. L. Traube.

155. Eine interessante Untersuchung über die Inschrift auf dem Grabmal Hadrians I. in Rom von J. B. de Rossi findet sich in den *Mélanges d'archéologie et d'histoire* (Oct. 1888 S. 478 ff.). De Rossi erweist, dass die Inschrift, von der er ein Facsimile mittheilt, in Frankreich angefertigt ist, so dass der fertige Marmor von dort nach Rom geschafft sein muss. An der Autorschaft Alcuins für die Inschrift hält er fest, bemerkt dagegen, dass die der Inschrift fremden sechs Distichen, welche in der Regensburger Alcuin-Handschrift hinzugefügt sind, einer Grabschrift des Papstes Hormisdas angehören, wie denn überhaupt jener Regensburger Codex Stücke enthält, welche aus epigraphischen Sammlungen stammen und unter die Verse Alcuins gemischt sind. Dahin gehört das Stück Dümmler I, 345 n. III, von dem einige aus Arator, *De actib. apostol.* I, 1070 ff. entlehnte Verse in S. Pietro in Vinculis isoliert inschriftlich vorhanden waren, ein anderer einer metrischen Inschrift des Papstes Simplicius im Vatican angehört. Schliesslich theilt de Rossi auch das Epitaph des Primi-